

...Anzeigen und Aufstellungen
Interesse werden in der Über-
schneide (Verlags-Veranstaltung
an Papierhandlung Pol. Kompagnie,
Stieglitz & Co. 1) entgegenge-
nommen. — Zusätzliche Anzeigen
werden von allen größeren An-
zeigengattungen übernommen. —
Anzeigen werden mit 20 Heller
für die 4 mal gebaltene Zeitspalte,
Restantenstellen im redaktionellen
Zeile mit 1 Krone für die Zeitspalte,
im gewöhnlich gebrauchten Wort im
kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein
Zeile gebrauchtes mit 8 Heller berechnet.
Für bezahlte und sodann eingekaufte
Anzeige wird der Betrag nicht
zurückgezahlt. — Belegexemplare
werden seitens der Administration
nicht beigegeben.
Verlagspapierdruckerei
Nr. 188, 575.

Polauer Tagblatt

Er erscheint täglich, ausgenommen
Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in
der Buchdruckerei und Papier-
handlung Pol. Kompagnie,
Stieglitz & Co. 1, Ehrenberg,
und die Redaktion Via Genéve 2,
Telephon Nr. 54. — Zusätz-
liche Belegexemplare von 3-6 Uhr
nachmittags. Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus
durch die Post monatlich 2 Kronen
40 Heller, vierteljährig 7 Kronen
20 Heller, halbjährig 14 Kronen
40 Heller und ganzjährig 28
Kronen 80 Heller. (Für das
Ausland erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 8 Heller.
Einzelverkauf in allen
Läden.

10. Jahrgang.

Polá, Sonntag 8. November 1914.

Nr. 2948.

An die p. t. Abonnenten!

Wir bringen zur gef. Kenntnis, daß
von Montag ab allen jenen gemahnten
Abonnenten, welche unserer ergebenen
Aufforderung keine Folge geleistet haben,
die Zustellung des Blattes sistiert wird.

Die Administration.

Der Weltkrieg.

Ujingtau gefallen.

Berlin, 7. November. (K.-B.) Das
Wolffsbureau meldet: Nach einer amtlichen
Meldung des Reuterbureaus aus Tokio ist
Ujingtau nach heldenhaftem Widerstande
am 7. November morgens gefallen. Nä-
here Einzelheiten fehlen.

Der Stellvertreter des Admiralstabes von Behnke.

Englische und japanische Verluste von Ujingtau.

London, 6. November. (K.-B.) Reuter meldet aus
Tokio: Amtlich wird verlautbart: In den Kämpfen von
Ujingtau beliefen sich die englischen Verluste auf 2 Tote
und 8 Verwundete, darunter 2 Majore, die japanischen
auf 200 Tote und 878 Verwundete. Die Beschießung
Ujingtaus dauert an. Flugzeuge werfen Bomben und
Flugblätter, worin den Einwohnern geraten wird, an
den militärischen Operationen nicht teilzunehmen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 7. November. (K.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart: Die Lage auf dem nordöstlichen Kriegs-
schauplatze ist unverändert. Der Stellvertreter des
Chefs des Generalstabes: von Höfer.

Die Kämpfe im Süden.

Wien, 7. November. (K.-B.) Vom südlichen
Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart: Die An-
griffe gegen den hinter Astverhauen und Drahtthin-
derrnissen verschanzten Gegner im Raume Cer Pla-
nina und südlich Schabatz schreiten langsam vor-
wärts. Gestern wurde die taktisch wichtige Höhe
von Misar genommen, hierbei wurden 200 Gefangene
gemacht. Im Einklange mit dieser Operation begann
auch gestern der Angriff gegen die sehr gut ge-
wählten und ebenso hergerichteten Stellungen bei
Krupanj. Details können noch nicht verlautbart wer-
den. Eine Reihe serbischer Schanzen wurde gestern
mit bewundernswerter Tapferkeit im Sturmangriff ge-
nommen und hierbei zirkei 1500 Gefangene gemacht,
vier Geschütze und sechs Maschinengewehre erbeutet.
Vorzüglicher Geist und Zustand unserer Truppen
lassen günstiges Fortschreiten dieser schwierigen
Operationen erwarten.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 7. November. (K.-B.) Grosses Haupt-
quartier, 7. November, vormittags. Unsere Angriffe
in der Richtung Ypres machten auch gestern, be-
sonders südwestlich Ypres, Fortschritte. Ueber 1000
Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und
drei Maschinengewehre erbeutet. Französische An-
griffe westlich Noyon sowie auf die von uns ge-
nommenen Orte Vailly und Chavonne wurden unter
schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Der
von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort
Soupir und der westliche Teil von Saignoul, die
dauernd unter schwerstem Artilleriefeuer lagen, mus-
ten von uns geräumt werden. Bei Servon wurde
der Feind abgewiesen, im Argonnerwalde weiter zu-
rückgedrängt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz
wurden drei russische Kavalleriedivisionen, die die
Warte oberhalb K... überschritten hatten, geschla-

gen und über den Fluss zurückgeworfen. Im übr-
igen kam es dort zu keinem Zusammenstoßen. Oberste
Heeresleitung.

Die Warthe ist der bedeutendste Nebenfluss der
Oder, entspringt bei Kromolow auf dem nördlichen
Abhang des Krakauer Gebirges, fließt in mehreren
Windungen erst gegen Norden über Czenstochau, bis
sie bei Radomsk in das Tiefland kommt, um dann
westwärts in das preussische Gebiet überzutreten. —
Kola liegt an dieser plötzlichen Wendung des Fluss-
laufes nach Westen, ungefähr 50 Kilometer von der
deutschen Grenze.

Der Sieg des Ujingtauer Geschwaders im Großen Ozean.

Rotterdam, 7. November. (K.-B.) Zuverläs-
sigen Nachrichten zufolge haben nach Aussage des
deutschen Admirals in Valparaiso die deutschen
Schiffe in dem Seugeficht an der chilenischen Küste
keine Verluste erlitten. Nur wenige Leute sind leicht
verwundet.

Kopenhagen, 7. November. (K.-B.) »Ber-
lingske Tidende« melden zu der Seeschlacht in den
chilenischen Gewässern, dass es nur wenigen von
der Mannschaft des »Monmouth«, die 680 Mann
zählte, gelang, sich zu retten. Der »Politiken« wird
aus London gemeldet: Der Kreuzer »God Hoop«,
der stark beschädigt wurde, ist wahrscheinlich ge-
sunken. Als der Kreuzer zuletzt gesehen wurde, war
er in sinkendem Zustande. Man hofft, dass es ge-
lungen ist, das Schiff auf Grund zu setzen, so dass
die Besatzung gerettet werden konnte. Von Coronel
ist eine Hilfsexpedition abgegangen.

Kopenhagen, 7. November. (K.-B.) Der
»Berlingske Tidende« wird aus London über die
Seeschlacht bei Chile über Newyork weiter gemeldet:
Die englischen Schiffe befanden sich in dem Hafen
von Coronel, um Kohlen zu nehmen. Sie verliessen
dann den Hafen zu weiteren Nachforschungen nach
deutschen Kreuzern. Diese, die ihnen aufgelauert
hatten, fuhren den englischen Schiffen entgegen und
eröffneten bereits auf 9 Kilometer Abstand das Feuer,
während die britischen Schiffe erst bei 6 Kilometer
Abstand das Feuer begannen. In diesem Zeitpunkte
war die »Monmouth« bereits stark beschädigt. Sie
konnte jedoch noch einige Zeit den Kampf fortset-
zen, bis eine furchtbare Breitseite in Verbindung
mit dem plötzlich aufkommenden Cyklon das Schiff
zum Sinken brachte.

Wegen des hohen Seeganges und heftigen Stur-
mes war eine Rettungsarbeit fast unmöglich. Es ge-
lang nur mehr wenigen von der Mannschaft, die
678 Mann zählte, sich zu retten.

Internierung des englischen Kreuzers »Glasgow« in Chile.

London, 6. November. (K.-B.) Die Cyronange
Telegraph Company meldet aus Washington: Nach
einem amtlichen Bericht des amerikanischen Gesandten
in Chile wurde der englische Kreuzer »Glasgow« in
Chile interniert.

Massregeln zur Wahrung der Neutralität in Chile.

London, 6. November. (K.-B.) Die chilenische Ge-
sandschaft teilt mit, daß die chilenische Regierung Maß-
regeln ergriffen habe, um die Neutralität zu bewahren.
Sie habe Kriegsschiffe benützt, um die in den terri-
torialen Gewässern unter der Flagge eines kriegsführen-
den Staates fahrenden Handelsschiffe zu eskortieren,
die von feindlichen Kreuzern bedroht werden. Dieser
Schutz sei den britischen Rauffahrern »Orte« und »Orsa«
zuteil geworden.

Eine japanische Flotte verfolgt die deutschen Kreuzer.

Bordeaux, 7. November. (K.-B.) »Petit Pari-
sien« meldet aus London: Nach einem Telegramm
aus Valparaiso verfolgt eine japanische Flotte die
deutschen Kreuzer, welche der britischen Division
die Schlacht in den chilenischen Gewässern geliefert
haben.

Der Kampf Deutschlands in englischer Beleuchtung.

London, 7. November. (K.-B.) »Morning Post«
schreibt: Die britische Nation beginnt erst jetzt zu er-

wachen. Es mehren sich die Beweise, daß das deutsche
Volk gerade so einzig dasteht, als das britische. Wie
könnte man sich sonst die Tapferkeit und Begeisterung
der großen Armee und der deutschen Kriegsfreiwilligen
erklären? Wer rettet jetzt die britische Nation in die-
sem Kriege, der gegen den Militarismus geführt wer-
den soll? Es sind bereits Anzeichen einer Verschwö-
rung vorhanden, die das Volk überzeugen soll, daß dies
der letzte Krieg sei. Wir werden wahrscheinlich durch
den eisernen Druck der Umstände zu einer gewissen
Form der allgemeinen Wehrpflicht gezwungen sein.

London, 7. November. (K.-B.) »Daily Mail«
schreibt: Die britische Regierung sollte einsehen, daß
Deutschland noch ungeheure Reserven an Männer hat.
Die beste und sicherste Methode, die Rekrutierung zu
fördern, ist, der Nation vollständige Nachrichten von
der Front zu geben, um allen den verzweifeltsten Cha-
rakter des Kampfes, der gewaltigen zu überwindenden
Schwierigkeiten, die glänzende Tapferkeit, die entfaltet
wurde, und die durch die Kugeln und Granaten in
den britischen Reihen gerissenen Lücken deutlich zu
machen.

London, 7. November. (K.-B.) Der Flottenbericht-
erstatter der »Times« schreibt: Die Operation der deut-
schen Schiffe war in der Tat eine Kühnheit in der Aus-
führung und zeigte, daß das deutsche Geschwader seine
Basis lassen und unsere Küste erreichen kann, ohne
unter die Beobachtung britischer Patrouillen zu kommen.

Ein interessanter Punkt ist, wie das deutsche Ge-
schwader durch die Minenfelder gegenüber der osteng-
lischen Küste kam: Fischer sagen aus, daß sie durch eine
Passage zwischen den Minen kam und dieselbe Pas-
sage beim Rückzuge benützte. Es scheint daher klar,
daß der Feind diese und andere Passagen kennt, die
durch die von ihm selbst gelegten breiten Minenfelder
führen.

Der Krieg mit der Türkei.

Kampf zwischen türkischen Motorbooten und einem eng-
lischen Kanonenboot.

Konstantinopel, 7. November. (K.-B.)
Eine amtliche Verlautbarung des Hauptquartiers be-
sagt: An der kaukasischen Grenze und bei Akaba
hat sich nichts neues ereignet. Im Schat el Arab
trafen einige zur Ueberwachung kreuzender Motor-
boote bei Abadan auf ein englisches Kanonenboot
und wechselten mit ihm Schüsse. Auf dem engli-
schen Kanonenboot entstand eine Explosion. Einige
von den Motorbooten abgefeuerte Geschosse fielen
in das englische Petroleumdepot. Der Brand dauert
noch an. Unsere Motorboote kehrten, ohne Schaden
zu nehmen, nach Bassorah zurück.

Beschießung der türkischen Küste durch englische Schiffe.

Konstantinopel, 6. November. (K.-B.) Amt-
liche Verlautbarung des Hauptquartiers: Gestern wurde
bei der russischen Armee keine Bewegung bemerkt. Die
Engländer setzten zum zweiten Male bei Akaba Truppen
aus Land, aber die Gendarmen und die Stämme griffen
sie an. Nachdem ein englischer Offizier gefallen war,
warfen die Engländer ihre Munition weg und ergriffen
die Flucht. Heute vormittags Jungulbak und Kozlu am
Schwarzen Meere. In Kozlu wurde das dem Griechen
Arvanitides gehörige Schiff »Alka« von 468 Tonnen
Gehalt in Grund gebohrt. In Jungulbak wurde das
französische Viertel, die französische Kirche, das fran-
zösische Konsulat und zwei Häuser zerstört. Sonst
wurde kein Schaden angerichtet.

Auslaufen türkischer Unterseeboote aus den Dardanellen.

Konstantinopel, 6. November. (K.-B.) »Terb-
shumani Hakikat« erfährt von seinem Korrespondenten
in den Dardanellen: Zwei türkische Unterseeboote liefen
gestern aus den Dardanellen aus, um nach der feindlichen
Flotte Ausschau zu halten. Da sie sie aber nicht in der
Nähe der Dardanellen sahen, kehrten sie wieder zurück.

Minensperre im Golf von Saros.

Athen, 6. November. (K.-B.) Es wurden Minen
ausgelegt, um den Golf von Saros zu sperren.

(Weitere Drahtnachrichten siehe auf Seite 4.)

Der türkische Kriegsfall.

Das Eingreifen der Türkei in den Weltkrieg kommt den Mächten des Dreiverbandes sehr unangelegen. England, Frankreich und Rußland haben es nun allerdings an Herausforderungen des türkischen Reiches nicht fehlen lassen. Seit Ausbruch des Krieges ist gerade die Türkei seitens dieser Mächte die Zielscheibe aller möglichen und unmöglichen Angriffe. Zumutungen werden an die Neutralität des Türkischen Reiches gestellt, die ganz ungläublich scheinen. Was hat man zum Beispiel mit Ägypten getan und weiter noch vor! Hier liegt ein derartig starker Fall frechen Völkerrechtsbruches vor, daß er allein genügt hätte, der Türkei, die ja schließlich doch die Besitzerin Ägyptens ist, wenn auch von der Ausübung der Völkerechte in der letzten Zeit nicht mehr gesprochen werden konnte, den Anlaß zur Kriegserklärung zu geben. England hat sich herausgenommen, die deutschen und österreichisch-ungarischen Vertreter am Hofe zu Kairo einfach auszuweisen, obwohl ihm hiezu kein Rechtstitel zu Gebote stand. Dann die Beschlagnahme der von der Türkei bestellten in England gebauten Schiffe. Weiters die Herausforderung der Türkei seitens Rußland in Kaukasien usw. usw. Zum Schluß kam die Dardanellenfrage. Die Durchfahrt durch die Dardanellen sollte den russischen Schiffen frei gemacht werden, und gerade England war es, das am stärksten auf die Türkei einbrang, daß es diesen Wunsch Rußlands erfüllte. England, das noch im letzten Balkankriege den heftigsten Widerstand gegen die Forderung Rußlands nach Eröffnung der Dardanellen erhoben hatte, machte sich jetzt zum Anwalt Rußlands in derselben Frage. Damit ist deutlich für alle Welt der Preis erkennbar, der für die Hilfe in diesem Kriege seitens Englands an Rußland zu zahlen ist. England hat einen seiner am zähesten festgehaltenen Programmpunkte in der ganzen Politik fallen lassen, es gibt die Dardanellen den Russen preis und damit Konstantinopel selbst. Aber gerade in diesem Punkte ist die türkische Regierung am empfindlichsten gewesen. Weil sie sich so lange und so viel hatte gefallen lassen, glaubten die Mächte des Dreiverbandes ihr auch noch diesen letzten Schlag, die Erzwingung der Dardanellendurchfahrt, versetzen zu können. Bei den Dardanellen sind die vereinigten englischen und französischen Geschwader aufgetaucht und gleichzeitig erschienen russische Schiffe und Minenleger im Bosporus. Beide in der ganz unverhehlten Absicht, die von der Türkei verweigerte Öffnung der Dardanellen einfach zu erzwingen, die türkische Flotte zunächst zu vernichten. So ist es zum Kriege zwischen der Türkei und Rußland zunächst gekommen. Die Türkei hat in rascher Erfassung der Sachlage die unbedingt notwendigen Vorkehrungen zur See ergriffen, den Russen sofort am ersten Tage schwere Verluste beigebracht. Die Türkei hat diesen Krieg nach dem alten Rezepte begonnen, daß die beste Abwehr eben der Dieb ist.

Die formelle Kriegserklärung fehlt, aber der Krieg ist da. Auch die Flotte der Dreiverbandsmächte hat bereits eingegriffen und kann sich zweier Toten rühmen. Sie hat zwei türkische Schiffe genötigt, sich selbst zu vernichten, um nicht den Engländern zuzufallen und dann haben die Engländer ein — griechisches Torpedoboot in den Grund gebohrt, weil sie es für ein türkisches hielten. Dieser Irrtum kann verhängnisvoll werden,

zumal wenn er sich im Ägäischen Meere wiederholen sollte. Dann beweist dieser Irrtum keineswegs eine besonders umsichtige Leitung der englischen Flotte und eine Gereiztheit, die im Kriege selten ein Anzeichen von Stärke ist, die sich auf Sicherheit und Selbstvertrauen stützt.

Ueber Gebirgstruppen.

Wiederholt wurden im Laufe dieses Krieges die Gebirgstruppen (der k. k. Landwehr mit Auszeichnung) genannt. In der verhältnismäßig kurzen Zeit, seitdem die zur Landwehr gehörigen „Landbeschützen“ speziell für den Gebirgskrieg ausgerüstet wurden, haben sie eine große Popularität gewonnen, so daß man ihnen schon einen besonderen — allerdings nicht offiziellen — Namen, den der „Kaiserschützen“ beigelegt hat.

Eigene Gebirgstruppen als Bestandteil der Armee erschienen zuerst in Frankreich unter der Regierung Ludwigs XIV. Ihr Bestand war aber nicht von langer Dauer. Im Frieden verschwanden diese Gebirgstruppen wieder vom Schauplatz. Auch später wurden in Frankreich während einiger Kriege wieder eigene Gebirgstruppen errichtet, doch immer nur auf Kriegsbauer. Sie führten verschiedene Namen: „Cantabres volontaires“, „Chasseurs basques“, „Fusiliers de montagne“ u. dgl. Kaiser Napoleon I. improvisierte zwar zeitweise Gebirgsformationen, doch legte er ihnen keine besondere Bedeutung bei, da er dem Gesichte der speziell für den Gebirgskrieg bestimmten Truppen einen vornehmlich besondern Charakter beimah, solche Spezialtruppen also vornehmlich auf Nebenkriegsschauplätzen verwendet wissen wollte. Später verschwanden die Gebirgstruppen Frankreichs gänzlich. Erst im deutsch-französischen Kriege 1870/71 gab es unter den nach den Katastrophen von Sedan und Metz aufgegebenen Freischaren auch Gebirgsabteilungen, die verschiedene, zum Teil recht phantastische Namen führten: „Enfants perdus de la montagne“, „Franc-tireurs de l'Atlas“, „Chasseurs des Alpes“, „Chasseurs du Mont Blanc“, „Franc-tireurs des Vosges“, „Chasseurs savoisiens“ u. a. m. Diese Abteilungen leisteten im Kriege so wenig, daß die ganze Institution diskreditiert erschien, so daß ein Vorschlag des Abgeordneten Cezanne (1873), betreffend der Schaffung von Alpenjägerbataillonen nach dem Muster der eben ins Leben gerufenen italienischen Alpini, in der Kammer verworfen ward. Zwei politische Ereignisse waren es, die die Errichtung von Alpenruppen in Frankreich zuwege brachten: Die infolge der Besitzergreifung von Tunis durch Frankreich (1881) entstandene Spannung zwischen der Republik und Italien, dann der Eintritt Italiens in den Dreibund (1882). Man sah nun die Wichtigkeit solcher Truppen im Hinblick auf die Abgrenzung zwischen Italien und Frankreich ein. General Bolla, seit 1882 Kriegsminister, ordnete mehrtägige Gebirgsmärsche einzelner Infanterieregimenter und eine Verlegung einzelner Jägerbataillone auf drei Monate ins Hochgebirge an. Aber erst 1888 wurde ein Gesetzentwurf des Kriegsministers Generals Ferron Gesetz, wonach 12 Jägerbataillone in Alpenjägerbataillone umgewandelt wurden („Chasseurs de montagne“). Vor Kriegsausbruch gab es in Frankreich 13 Alpenjägerbataillone zu 4 bis 6 Kompagnien.

Die älteste Gebirgsinfanterie, deren Truppenkörper noch heute bestehen, sind also die italienischen „Alpini“.

Die erste Aufstellung erfolgte durch ein königliches Dekret vom 15. Oktober 1872. Es wurden damals 15 Alpenjägerkompagnien aufgestellt und jeder von ihnen wurde ein bestimmter Abschnitt der Alpenzone zugewiesen. Schon 1873 wurde die Zahl der Kompagnien auf 24 vermehrt, worauf die Alpenjäger dann im Dezember 1876 in sieben Bataillone zusammengefaßt wurden. Gegenwärtig gibt es 8 Regimenter mit zusammen 26 Bataillonen (insgesamt 78 Kompagnien). Im Kriege sollen noch in der zweiten Linie Mobilmilizabteilungen, in der dritten Linie Territorialmilizabteilungen von Alpenjägern aufgestellt werden.

In Oesterreich wurde die Gebirgsinfanterie mit 1. Juni 1906 geschaffen, indem die Landesbeschützenregimenter, sowie einzelne sonstige Truppenkörper der k. k. Landwehr speziell für den Gebirgskrieg gekleidet und ausgerüstet wurden. Auch die Art ihrer Ausbildung trägt dem Gebirgskriege besonders Rechnung. Vom Vorfrühling an bis zum Schluß der großen Herbstübungen sind diese Truppen im Hochgebirge, in den Sommerkationen.

Wenn auch die Institution der Gebirgsinfanterie bei uns verhältnismäßig jung ist, so gab es doch schon immer Truppen, die für den Gebirgskrieg ganz besonders geeignet waren, da sie sich eben aus Gebirgsbewohnern ergänzten. Die Institution einer besonderen Tiroler Landesverteidigung läßt sich bis ins 15. Jahrhundert verfolgen und aus den Jahren 1511 stammt von Kaiser Maximilian I. das auf dem Landtage zu Bozen vereinbarte sogenannte „Landlibell“, das für die bis ins 19. Jahrhundert hinein bestandene Organisation der Tiroler Landesverteidigung grundlegend war. Die erste ständige Truppe war aber das im Jahre 1709 errichtete „regulierte Tiroler Landbataillon“. Es würde zu weit führen, wollte man an dieser Stelle alle die verschiedenen Änderungen anführen, die die Tiroler Landesverteidigung selber durchgemacht hat. Es sei aber erwähnt, daß sich die Landesverteidigungstruppen Tirols in den Napoleonischen Kriegen von 1805 und 1809 vorzüglich bewährten. Im Jahre 1864 wurde die Tiroler Landesverteidigung in drei Aufgebote organisiert, und zwar gehörten zum ersten die Landesbeschützenkompagnien, zum zweiten die freiwilligen Scharfschützenkompagnien, zum dritten Aufgebote der Landsturm. Im Kriege vom Jahre 1866 beteiligten sich an den Kämpfen (unter Ruhn) 35 Landesbeschützen- und 35 Scharfschützenkompagnien (zusammen 5400 Mann), dann der Landsturm des Hintertales, der Subkarien, des Eisack- und Pustertales (zusammen 2400 Mann) mit vielem Erfolg. Nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wurden die Tiroler Landesbeschützen der Landwehr gleichgestellt, während der Landsturm auf den Gesetzen von 1870 (1876 abgeändert) beruhte. Im Jahre 1887 wurde dann das Tiroler Landsturmwesen den Landsturmbedingungen der übrigen Kronländer Oesterreichs angepaßt.

Herrenwäsche Löwenmarke
Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Das Geheimnis der Sierra.

Roman von Bret Harte.

4 Nachdruck verboten.

„Na, zum Henker, was war's denn dann? Nur Geröll, das ihr beim Herunterreiten gelockert habt. Das ist immer so. Als ich hierher kam, da ging ich auch hinaus, weil ich dacht', 's käm' einer. Ich schrie und rief, 's antwortete aber niemand. Nun hab' ich mich dran gewöhnt und lass es poltern. Die eine Nacht war's mir wohl mal so, als ob ich 'nen Schrei hörte oder ob es an die Tür pochte. Ich wollt' aufstehn, überlegt' mir aber dann, dass wenn einer zu essen oder zu trinken haben wollte, er wohl hereinkomm'n würde; 's kam aber niemand. Am andern Morgen fand' ich ein Felsstück so gross wie die Kiste da, dicht an der Tür.“

Prebel Key trat noch einmal hinaus, kam nach einer Weile wieder und sagte mit einem bedeutenden Blick auf Onkel Dick:

Ueber dem grossen Canon ist der Himmel ganz rot.

Das hab' ich schon vor 'ner Stunde gesehn, bestätigte Collinson gleichmütig. Der Wald über dem Canon auf der andern Seite der Biegung muss wohl brennen. Da wird man zu Skinner 'nen Umweg machen müssen.

Key wandte sich bei diesen Worten Collinson zu, als wenn er etwas sagen wollte, änderte aber seine Absicht und folgte seinen Gefährten, die inzwischen eine Schlafstelle aufgesucht und sich in ihre Decken gehüllt hatten. Sie lagen in einer Art

von-Kojen, die wie in einer Schiffskajüte um die Wände eines Raumes gereiht waren, der früher der Mühle als Messkammer gedient hatte.

Bald nachdem die drei sich zur Ruhe begeben, verliess Collinson die Stube, und nächtliche Stille lagerte auf dem Hause.

Alles war dunkel, nur das flackernde Feuer warf die riesenhaften Schatten der davorstehenden Stühle auf die Wände. Nach Verlauf von etwa einer Stunde war der eine Stuhl wieder besetzt. Das groteske Profil des schlummernden oder sinnenden Collinson zeichnete sich gespenstisch auf dem Balkenwerk ab. Doch auch dieses Bild verblasste allmählich, das letzte Fünkchen im Herde erlosch und die Dunkelheit, welche draussen das Haus umgab, drang langsam durch jede Ritze und Spalte des schlecht gefügten Gebäudes. Mit ihr zog die kühle Luft des Waldes ein; ihr reiner Hauch verscheuchte bald die Ausdünstung menschlicher Kleidung und die Gerüche der Speisereste. Eine Stunde später — und die Wildnis herrschte hier wieder unumschränkt.

Key schlief unruhig. Er erwachte früh. Die Dämmerung meldete sich eben erst durch zwei malte Lichtvierecke, die am anderen Ende des Raumes aus der Dunkelheit herauszuwachsen schienen, da wo die Fenster aufs Tal hinaussahen. Dies erinnerte ihn an die Erscheinung des letzten Abends. Er lag und blickte nach ihnen, bis sie immer heller wurden und ihn die Gestalten seiner schlafenden Genossen erkennen liessen. Bald regte sich auch das erwachte Leben. In munteren Sprüngen huschte ein Eichhörnchen über das Schindeldach, ein leises Dahinstreichen auf unsichtbaren Schwingen liess sich im Balkenwerk vernehmen und Rascheln und Quie-

ken unter dem Fussboden. Darüber versank er wieder in festen Schlaf, und als er erwachte, stand die Sonne bereits hell am Himmel.

Sie schien auf die leeren Lagerstätten. Seine Gefährten waren schon fort.

Sie waren auseinandergegangen, wie sie zusammengekommen waren — mit der sorglosen Unbekümmernis der Tiere — ohne Bedauern, kaum eine Erinnerung aneinander mitnehmend. Die Gefährten waren von ihm gezogen, wohlgenut den Misserfolg ihres Unternehmens ertragend, heiter in die Zukunft blickend, voller Hoffnung auf besseres Glück an anderem Ort. Wenn sie ihm jemals wieder begegneten, würden sie sich lachend seiner erinnern, wenn nicht, würden sie ihn ohne Gram vergessen.

Eilig stand er auf und ging hinaus, sich Gesicht und Hände zu waschen. Die herrliche Bergluft, der blendende Sonnenschein, der wunderbar klare Umblick hoben sein Herz und übten eine beinahe herauschende Wirkung auf ihn aus. Selbst die alte Mühle bot einen fesselnden Anblick. Sie stand vor ihm in der ganzen Dürstheit ihres vorzeitigen Verfalls. Die Speichen des Wasserrades von langen Gräsern und Gerank umschlungen, blickten unter einem Gewirr von Strauchwerk und Treibholz hervor. Hügel von Sägespänen und Abfällen, mit samtartigem Moos überzogen, erhoben sich aus faulenden, bluntschilfrunden Stümpfen, welche der sickernde Schlamm des verschwundenen Flusses gebildet und die das Rotholz gefärbt hatte.

Und weiter glitt das Auge über das stetig abfallende, sich lang hinstreckende Tal, welches abwechselnd in Sonnenschein gebadet, oder hinter treibenden weissen Rauchgewinden versteckt dalag. Das

Militärisches.

Von den neuangemessenen Leutnants und Fähnrichs.

Wie bekannt, wurden mit 15. Oktober l. J. die Militärakademiker und die Kadettenschülzöglinge des höchsten Jahrganges zu Leutnants, beziehungsweise zu Fähnrichen ernannt. Sie rückten am 25. Oktober zu ihren Ersatzkörpern ein. Hier werden sie durch vier Wochen in den Truppendienst praktisch eingeführt und rücken nach Ablauf dieser Zeit mit dem nächsten Ergänzungstransport zu ihren Truppenkörpern bei der Armee im Felde ein.

Für tapferes Verhalten.

Das Verordnungsblatt für die k. u. k. Armee vom 4. d. M. veröffentlicht zahlreiche Auszeichnungen für tapferes Verhalten vor dem Feinde. Unter anderen wurden verliehen:

Das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde Sr. k. u. k. Hoheit dem FML. Erzherzog Peter Ferdinand, Kommandanten der 25. Infanterietruppendivision; das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung hervorragender Betätigung als Armeeführer dem General der Kavallerie Eduard von Böhm-Ermolli und dem General der Infanterie Svetozar Boroevic von Bojna; das Kommandantenkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem FML. Alfred Krauß; den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens den Feldmarschalleutnants Viktor von Scheuchensfluel, Stefan von Sarkotic, Claudius Ezbilka, Karl Scotti, Ignaz Ebler von Korda, Adolf R. v. Brudermann, Arpad Tamasy von Fogaras und dem GM. Peter Hofmann.

Auszeichnung des Bruders des Banus von Kroatien.

Im Personalverordnungsblatt für das k. u. k. Heer Nr. 71 vom 21. Oktober l. J. wurde unter anderem auch die Verleihung des Militärdienstkreuzes mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde an den Rittmeister Julius Freiherrn Skerlec von Lomniza des Husarenregiments König von Württemberg Nr. 6 veröffentlicht. Wie uns aus Agram mitgeteilt wird, ist der dekorierte Offizier ein Bruder des gegenwärtigen Banus von Kroatien, Baron Skerlec.

Der Anspruch der Gagisten auf Zigarren und Zigaretten im Kriege.

Den Militärgagisten gebühren im Felde nach Möglichkeit fünf Zigarren oder 25 Stück Zigaretten im Tage. Das Kriegsministerium hat in einem Erlasse eröffnet, dass dieser Anspruch auf Zigarren oder Zigaretten zur Kriegsversorgungsportion vom 30. September l. J. für die nicht im Bereiche der Armee im Felde befindlichen Gagisten und Gagistenaspiranten erlischt. Vom 1. Oktober 1914 an haben nur die im Bereiche der Armee im Felde befindlichen Gagisten und Gagistenaspiranten Anspruch

obere Ende des langen Canons und die Felsstämme über ihm waren von diesen flockigen Wolken eingehüllt, die zeitweilig die Berggipfel zu überfluten und gleich träge fließenden Kaskaden die Abhänge herabzurieseln schienen. Nur nach einer Seite war es klar; dort schienen die grünen Kiefern sich zu langen Wellenzügen aufzutürmen, die unablässig vorwärts und aufwärts drängten, bis sie endlich sich am hohen Himmel brachen.

Unter dem Reiz der frühen Morgenstunde und der kräftigen Höhenluft wurde Key von der Sehnsucht nach Tätigkeit ergriffen, und in dem Wunsche fortzukommen bemerkte er es kaum, als er in die Stube zurückkehrte, dass Collinson traurig sein Pökelkönnchen hervorgeholt hatte und für ihn die letzten geringen Ueberreste zusammenkratzte. Erst als er gefrühstückt hatte und Collinson ihm das Pferd vorführte, kam ihm seine und seiner Gefährten herzlose Selbstsucht zum Bewusstsein. Dies machte ihn beim Abschied zwar etwas verlegen, in dessen Tröstete er sich mit dem Gedanken, dass er dem guten, freundlichen Menschen durch seine Fürsprache bei Skinner einen Dienst erweisen würde, und dann hatte ja auch Parker den Wechsel auf den Schenkisch gelegt. So stieg er nach einem herzlichen Händedruck in den Sattel und galoppierte den felsigen Abhang hinauf, den er am Abend vorher mit den beiden andern herabgekomen war. Als er die Höhe erreichte, sah er sich noch einmal nach der Mühle und ihrem einsamen Bewohner um. In der reinen Luft konnte er ihn deutlich vor der Haustür erkennen. Der alte treue Bursche schien ihm noch einen Scheidegruß zuzuwinke. Dabei flatterte es wie Schneeflocken über seinem Kopf. Es waren die Schnitzel des zerrissenen Wechsels, welche dieser schlichte, ehrenfeste Mann der Sierra in alle Wirde flogen liess. (Forts. folgt.)

auf Zigarren und Zigaretten. Die Gebühr beginnt und endet mit dem Ueberschreiten der Grenze des Bereiches der Armee im Felde.

Die Heiraten der einberufenen Militärpersonen der Reserve sowie der Landsturmpflichtigen.

Wie bereits gemeldet, wurde vor kurzem amtlich bekanntgegeben, dass die zur Kriegsleistung eingerückten Angehörigen der Reserve, der Ersatzreserve und des Landsturmes zur Eheschliessung keiner militärbehördlichen Bewilligung bedürfen. Um Missverständnissen vorzubeugen, wurde eröffnet, dass sich diese Verfügung sowohl auf die Gagisten und Gagistenaspiranten wie auch auf die Mannschaft bezieht.

Von den französischen Fliegern.

Die Leistungen der französischen Flieger im gegenwärtigen Kriege scheinen in Frankreich selbst enttäuscht zu haben, was sehr erklärlich ist, da die Franzosen ja im Flugwesen im Frieden sehr Bedeutendes geleistet hatten und es wohl kein Land geben dürfte, wo die Zahl der Flugmaschinen und der Flieger die der französischen erreichen würde. Nach französischen Berichten betrug die Anzahl der aktiven Militärflieger zu Beginn 1914 330, während man gleichzeitig 130 Flugschüler zählte. Unter den aktiven Militärfliegern befanden sich ungefähr 780 Offiziere. Die Zahl der im Besitze der französischen Heeresverwaltung befindlichen Flugzeuge soll aber zu demselben Zeitpunkte 677 betragen haben. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden auch zahlreiche Versuche mit den sogenannten »Luftzerstörern« — das sind gepanzerte Luftfahrzeuge — unternommen. Die Versuche, die zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben sollen, wurden im Mai laufenden Jahres abgeschlossen. Man war in Frankreich überzeugt, dass sowohl die grosse Zahl und die Konstruktion der französischen Flugmaschinen, wie auch die Tüchtigkeit der Flieger, nicht nur einen vorzüglichen Erkundungsdienst ermöglichen, sondern auch jede feindliche Luftaufklärung unmöglich machen würden. Es ist in der Tat auffallend, dass die französischen Flieger bisher jedenfalls keine besonderen Erfolge aufzuweisen haben. Es war hierüber auch schon in französischen Blättern die Rede. Unter anderem wurde auf die Leistungen der bekannten Flieger Garros und Védrines hingewiesen und es wurde gesagt, dass diese Männer zwar vorzügliche und kühne Flieger gewesen seien, dass aber ihre militärischen Kenntnisse nicht hingereicht hätten, um die Erkundungsflüge auch wirklich mit Nutzen für die eigene Armee durchzuführen. So scheint es, dass trotz der grossen Anzahl der Flieger und Flugzeuge, die Zahl der militärisch gebildeten Beobachter nicht ausreichend ist.

Einstellung von Studenten in die russische Armee.

Vor einiger Zeit berichtete unser Blatt vom Ausbruch von Studentenunruhen in Petersburg und in Moskau, weil sie zum Waffendienste einberufen wurden. Hiezu wird gemeldet:

Recht bezeichnend für die Massnahmen zur Abstellung des Offiziersmangels in der russischen Armee ist der am 13. Oktober veröffentlichte Befehl des Zaren, wonach der Kriegsminister berechtigt ist, die Studierenden, die bisher einen Aufschub für die Ableistung der Militärpflicht erhielten, in die Armee einzureihen. Zugleich wurde in Abänderung und Ergänzung der bestehenden Gesetze auf Grund des »Notparagrafen« 87 anbefohlen, dass die nach »beschleunigter Heranbildung« in die Armee eingereichten Offiziere den übrigen gleichgestellt werden sollen. Auf Grund dieses Zarenbefehls erliess die Hauptverwaltung des Generalstabes eine Instruktion, wonach die militärpflichtigen Studenten der jüngeren Kurse im November eingezogen werden sollen, damit sie nach viermonatiger Ausbildung in Militäranstalten als Offiziere in die aktive Armee eintreten können. Charakteristisch ist, dass die bisherigen Beschränkungen für Juden und »politisch Unzuverlässige« aufrecht erhalten werden. Diese Kategorien der Studenten werden nicht als Offiziere, sondern als Gemeine in der Armee Dienst tun müssen.

Nach der Veröffentlichung dieser Instruktion fanden zuerst in Petersburg und Moskau und danach in sämtlichen Universitätsstädten der Provinz Versammlungen der Studierenden in den Universitäten statt, auf die in den meisten Fällen patriotische Umzüge der Studenten folgten. Wenn auch zu berücksichtigen ist, dass den Gegnern des Krieges, namentlich in Russland jede Möglichkeit geraubt ist, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen, so darf doch nicht verkannt werden, dass die russische akademische Jugend von einer starken Begeisterung für den Krieg erfüllt ist, die — vielleicht gegen den Willen eines grossen Teiles der Studenten — not-

wendigerweise den Charakter regierungsfreundlicher Kundgebungen annimmt. Der Krieg hat es leider mit sich gebracht, dass die innere organische Entwicklung, die in den letzten zwei Jahren in Russland auf eine neue Revolution hinsteuerte, gehemmt und der Zersetzungsprozess des zaristischen Regimes durch den patriotischen Taumel auch demokratischer Elemente aufgehalten wird.

Volkswirtschaft.

Oesterreichs Kriegsanleihe.

Die überraschende Ermässigung des österreichischen Bankzinsfußes von 6 auf $4\frac{1}{2}$ pCt. ist das Vorspiel der grossen Kriegsanleihe, deren Umriss bereits sichtbar aus dem Nebel der Zukunft hervortreten. Ohne demonstrative Absicht konnte die ganz ungewöhnliche, von niemandem erwartete Entschliessung der Notenbank nicht erfolgt sein, unmittelbar vor dem Monatsende, zu einem Termin, der in allen vorausgegangenen Jahren wegen der höchsten Kreditansprüche als der schwerste galt, im Oktober, der fast immer der Monat der Zinssusserhöhungen war. »Die Geldwirtschaft des Staates und die Finanzierung des grossen Krieges ist bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank konzentriert; ihre Zinssusspolitik ist jetzt,« wie die »N. Fr. P.« ausführte, »fast ausschliesslich ein Werkzeug zur Förderung dieses höchsten Zieles. Dass die Herabsetzung des Leihzinses mitten im Kriege möglich war und als rätlich erschien, ist ein Beweis kraftvoller Zuversicht und eines durch die bisherige Entwicklung berechtigten Selbstvertrauens; in der Verfügung und zweckbewussten Durchführung der Massnahme liegt auch die Gewähr dafür, dass der Aufruf an das heimische Kapital, wenn er von den beiden Finanzministern in absehbarer Zeit gerichtet werden wird, einen ähnlich starken Widerhall finden werde wie in Deutschland. Drei Monate lang wurden die Kosten des Kampfes aus dem allgemeinen Reservoir des Geldverkehrs, durch schwebende Kreditoperationen bei der Notenbank bestritten; der Zeitpunkt rückt heran, wo die Regierungen an die Forderung schreiben, durch Ausgabe von Anleihen an die besitzenden Kreise heranzutreten, damit die grosse Zahl der in der Heimat Zurückgebliebenen aus ihrem in jahrelanger Arbeit ersparten Vermögen die für die Kriegführung erforderlichen gewaltigen Summen aufbringen. Die Kapitalbildung ist in der Monarchie naturgemäss erheblich schwächer als in Deutschland, das auf dreiundvierzig Friedensjahre fast ununterbrochener höchster Blüte von Industrie und Handel zurückblickt. Allein auch bei uns hat der Gewerbeleiss einer tüchtigen, arbeitsfrohen und sparsamen Bevölkerung grosse Rücklagen gebildet, die zielbewusste Ausnützung der unerschöpflichen Schätze des Bodens hat riesige Reichtümer geschaffen, der Körper der Volkswirtschaft ist von zäher Widerstandskraft und seine breiten starken Schultern werden die schweren Lasten, die der Krieg auferlegt, ohne Erschöpfung tragen.«

Die Auslagen für einen modernen Krieg der Millionenheere sind — fährt das Wiener Blatt fort — gewaltig und können mit den Kosten früherer kleinerer Kämpfe nicht verglichen werden. An die Steuerkraft der Bevölkerung werden vielleicht in einem späteren Zeitpunkte grosse Anforderungen gestellt werden, wenn es seinerzeit gelten wird, die gesamten Aufwendungen, die der Krieg verursacht hat, zu liquidieren und die Grundlagen des neuen Aufbaues nach dem Frieden sicherzustellen. Solche Steuern können später auch ganz erspart werden, wenn ein glänzender Ausgang des Kampfes den Ersatz der Kosten durch grosse auswärtige Kapitalzuflüsse bewirkt. Gegenwärtig wären aber alle Pläne, die sich in dieser Richtung bewegen, verfrüht, denn die Summen, die durch neue Steuern aufgebracht werden könnten, wären gegenüber den grossen Auslagen, die jeder Tag bringt, wie der Tropfen auf dem heissen Stein. Die Kosten des Krieges können nur durch angesammeltes Kapital bestritten werden. Die sichtbaren Anzeichen deuten darauf hin, dass in nicht ferner Zeit ein entsprechender Versuch unternommen wird. Durch grosse Subskriptionen in Oesterreich und Ungarn würde das Kapital zur Beteiligung aufgefordert werden. In Deutschland ist die Anleihe, die dem Publikum angeboten wurde, in ihrem Gesamtbetrage nicht begrenzt, es sind vielmehr alle Zeichnungen voll zugeteilt worden, und der Erfolg waren die Milliarden, die von der Bevölkerung vertrauensvoll auf den Tisch des Vaterlandes hingelegt wurden. Wenn, wie anzunehmen ist, in Oesterreich wie in Ungarn der gleiche Weg gewählt werden würde, so würde den Finanzverwaltungen nach den Schätzungen der »N. Fr. P.« ein Betrag von mindestens $1\frac{1}{2}$ Milliarden Kronen zukommen.

Drahtnachrichten.

Der Seekrieg.

Verluste des Unterseebootes „D 5“.

London, 6. November. (R.-B.) Die Admiralität gibt bekannt, daß mit dem Unterseeboot „D 5“ anscheinend ein Offizier und zwanzig Mann ums Leben gekommen sind.

Ein englischer Dampfer von einem deutschen Kreuzer versenkt.

London, 6. November. (R.-B.) Die Blätter melden: Der Sunderlanddampfer „Vinebrand“ wurde vom Kreuzer „Leipzig“ an der Küste von Chile erbeutet und versenkt. Die Mannschaft ist in Sicherheit.

Reaktivierung Scotts.

London, 6. November. (R.-B.) Admiral Percy Scott ist wieder in Dienst getreten.

Explosion einer Seemine in einem Fischerneß.

Amsterdam, 7. November. (R.-B.) „Nieuws van den Dag“ melden aus Amuiden: Ein hier eintreffender Häringlogger entdeckte beim Herausholen des Netzes, daß sich darin Seeminen verfangen hatten. Beim Versuch, das Netz herauszuziehen, explodierte eine Mine beschädigte das Vorderstück arg. Der Kapitän und der Steuermann ertranken.

Der Große und der Kleine Minch für die Schifffahrt geschlossen.

London, 6. November. (K.-B.) Die Admiralität gibt bekannt, dass der Große und der Kleine Minch für die Schifffahrt geschlossen sind.

Der französische Ministerpräsident in Paris.

Bordeaux, 7. November. (K.-B.) Ministerpräsident Viviani ist heute abend nach Paris abgereist.

Verurteilung des Prinzen Sapieha in England.

London, 7. November. (R.-B.) Vor dem Londoner Schwurgericht erschien heute Prinz Johann Sapieha, ein Bruder des Fürstbischofs von Krakau, Fürsten Sapieha, weil er sich als Untertan eines feindlichen Landes ohne Erlaubnis im Besitze eines Revolvers und von Patronen sowie eines photographischen Apparates befand. Der Richter verurteilte den Prinzen wegen Übertretung des Gesetzes zu einer Geldstrafe von fünf Guineen.

Polizeiliche Maßnahmen gegen die Angehörigen der kriegsführenden Staaten in Deutschland.

Berlin, 7. November. (K.-Bj) Wie das Wolffbureau hört, hat der Oberkommandant in den Marken strenge Massnahmen gegen die Angehörigen der mit Deutschland kriegführenden Staaten angeordnet. Darnach wird die Führung eines Polizeiausweises, eine täglich zweimalige persönliche Meldung auf dem Polizeiamte, das Verbot, den Polizeibezirk ohne Genehmigung der Polizei zu verlassen und die Verpflichtung, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh in den Wohnungen zu bleiben befohlen. Diese Bestimmungen treten mit dem 10. ds. in Kraft.

Steigender Unwille gegen die englische Nordseesperre in Norwegen.

Christiania, 7. November. (K.-B.) Die Nordseesperre vonseiten Englands beschäftigt in steigendem Masse die öffentliche Meinung in Norwegen. „Morgenbladet“ teilt mit, dass Norwegen, Dänemark und Schweden in London gemeinsame Schritte zum Proteste gegen diese Massnahmen unternommen haben, und nimmt in seinen weiteren Ausführungen gegen den völkerrechtswidrigen Bruch auf das energischste Stellung. In der Morgennummer sagt das Blatt, da England nunmehr auch den Pentland Firth und die Minchkanäle als geschlossen erklärt habe, habe sie tatsächlich das neutrale Skandinavien von England vollkommen blockiert. Hätte Skandinavien fünfzig Unterseeboote, dann wäre dieser völkerrechtswidrige Bruch vielleicht nicht passiert.

Serbisches amtliches Dementi der Krönung des Prinzen Georg zum König von Syrien.

Sofia, 7. November. (K.-B.) Das serbische Pressbureau in Nisch bezeichnet die Meldung von einer angeblichen Krönung des Prinzen Georg von Serbien zum König von Syrien als eine ebenso lächerliche wie verleumderische Erfindung.

Kein Verlangen Deutschlands nach Durchzug durch die Schweiz. Bern, 7. November. (R.-B.) Der Chef des Generalkonsulates der Schweizer Armee bezeichnet die Gerüchte, Deutschland habe von der Schweiz freien Durchzug durch den Bezirk Pruntrut verlangt, als vollständig grundlos.

Einschränkung der Beleuchtung Londons. London, 7. November. (R.-B.) Der Staatssekretär des Inneren

ordnete an, daß die Einschränkung der Beleuchtung Londons weitere zwei Monate dauern soll.

Die Türkei im Kampfe mit dem Dreiverband. Mailand, 3. November: Die türkische Flotte soll abermals Noworossisk beschossen haben. Der berühmte Getreidespeicher soll schwer beschädigt sein. Ein türkisches Schiff soll versucht haben, auch Sebastopol anzugreifen. Als jedoch die Forts das Feuer erwiderten, soll es sich zurückgezogen haben. In anderen Meldungen heißt es, ein englischer Kreuzer habe Tassa bombardiert. Er zog sich jedoch gleich zurück, als die türkischen Batterien mit ihrem Feuer einsetzten.

Oesterreichische Flieger über Antivari. Aus Skutari wird dem „Corriere della Sera“ vom 5. d. M. gemeldet: Vor einigen Tagen erschienen drei oesterreichische Flieger über Antivari und bombardierten die Stadt zehn Minuten lang. Mehrere öffentliche Gebäude wurden beschädigt.

Die Serben und die bosnischen Mohammedaner. Wien, 6. November. Von der ganzen Bevölkerung hatten die Mohammedaner am meisten unter dem Einflusse der Serben in Bosnien zu leiden. Sie waren den Übergriffen der serbischen Soldateska wehrlos preisgegeben. Die Serben verbrannten bei ihrem Rückzuge viele Gehöfte mohammedanischer Grundbesitzer und unsere nachrückenden Truppen halten Mühe die Feuerbrünste zu löschen und die Habe der Unglücklichen zu retten, die noch zu retten war. Bei den Plünderungen und Brandschaltungen sollen sich besonders die serbischen Banden hervorgetan haben.

Die letzten Niederlagen der Serben an der Drina. Unser Wiener Mitarbeiter meldet uns vom 6. d. M.: Die Niederlage, welche die serbische Heeresabteilung auf der Romanja Planina erlitten hat, war eine vollständige. Die Serben hatten die Schunabladivision ins Feld gestellt, die aus vier Infanterieregimentern bestand mit drei Eskadronen und einem Artillerieregimente. Diese Truppen wurden durch Reserven und zahlreiche Banden verflärkt. Der Feind hatte schon vor dem 24. Oktober besetzte Stellungen auf den Höhen bei J. und J. bezogen und leistete hier einen erbitterten Widerstand. Mit Todesverachtung griffen unsere Truppen den mit großer Hartnäckigkeit sich wehrenden Feind an und zwangen ihn zum fluchtartigen Rückzug. Der linke Flügel der Serben geriet hierbei in große Gefahr und es gelang ihm nur durch einen überhasteten Rückzug sich unserer Umklammerung zu entziehen. Gefangene Serben erklärten die Zahl ihrer Toten und Verwundeten als ungeheuer. In beiden Balkankriegen hätten sie kein so blutiges Treffen geliebt. Die geschlagenen Heere der Serben und Montenegriener zogen sich gegen die Drina zurück, wobei sie von unseren Truppen energisch verfolgt wurden. Die Serben gingen bis Bljegrab, die Montenegriener bei Foca über die Drina und räumten Ostbosnien bis auf diesen Fluß. Ueber den Verlauf der weiteren Operationen läßt sich aus begreiflichen Gründen nicht melden. Es werden viele tollkühne Taten unserer Offiziere und Mannschaften gemeldet. Gefangene Serben anerkennen rüchhaltlos die Tapferkeit und den Todesmut unserer Truppen und erklären einstimmig, der Angriff der Bulgaren an der Bregalnica sei nicht so fürchtbar gewesen.

Ungarische Staatsanleihe. Budapest, 7. November. (R.-B.) Der Finanzminister veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Der Finanzminister wird behufs Beschaffung der zur Deckung der Kriegsbedürfnisse erforderlichen Summe eine Anleihe emittieren. Es ist eine sechsprozentige steuerfreie Rentenanleihe in Aussicht genommen, welcher zur öffentlichen Subskription ausschließlich in den Ländern der heiligen ungarischen Krone und in Bosnien und der Herzegovina aufgelegt wird. Der Finanzminister wendet sich daher unmittelbar an das Publikum, wie dies auch in Deutschland geschehen ist. Die Höhe der Anleihe wird gemäß dem Ergebnisse der inländischen Subskription festgelegt werden. Diese wird voraussichtlich nach Verlauf einer Woche ihren Anfang nehmen. Als Subskriptionsstellen werden sämtliche Staatskassen, Steuerämter, die Postsparkasse und Vermittlungsstellen sowie sämtliche maßgebenden patriotischen Geldinstitute dienen. Der Subskriptionspreis wird pfangemäß für je 100 Kronen nominale Kr. 97.50 sein.

Ausfuhrverbot von Bedarfsgegenständen in Bulgarien. Sofia, 7. November. (R.-B.) Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, womit die Ausfuhr von Getreide, Mehl, Erdäpfeln, Vieh, Futtermitteln, Textilzeugnissen, Beleuchtungs- und Heizstoffen, rohen und verarbeiteten Häuten, Lebensmitteln, Arzneimitteln, Sanitätsmaterial und Beförderungsmitteln verboten wird.

Keine Verlängerung des Moratoriums für ausländische Forderungen in Norwegen. Kopenhagen, 7. November. (R.-B.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Das Moratorium für ausländische Forderungen ist nicht verlängert worden.

Diskontermäßigung in Italien. Rom, 7. November. (R.-B.) Durch ein heute datiertes Dekret des Schatzministers wird der normale Diskontsatz angefangen vom 9. d. M. auf 5 1/2% herabgesetzt.

Golbausfuhrverbot in der Türkei. Konstantinopel, 7. November. (R.-B.) Die Regierung hat ein Gesetz beschlossen, womit die Ausfuhr von gemünztem Gold und Gold in Barren verboten wird.

Vom Tage.

Auszeichnung. Se. k. u. k. Hoheit, Erzherzog Franz Salvator geruhten zu verleihen: Das Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuz als Förderer dem Statthalterkate Rudolf Grafen Schönfeldt in Pola.

Anerkennung des Verhaltens der Besatzung S. M. S. „Temes“. Der Stab und die Mannschaft S. M. S. „Temes“ haben seit dem Ausbruch des Krieges und besonders während der Fahrten auf der Save an zahlreichen Gefechten und sonst wichtigen Operationen teilgenommen und hierbei stets tapfer, pflichtgetreu und hingebungsvoll ihren Dienst versehen. Für dieses muster-giltige Verhalten unter sehr schwierigen Verhältnissen, ferner für das ruhige, entschlossene und wohlbiisziplinierte Eingreifen aller bei der Bergung von Mann und Material, als infolge einer Explosion das sinkende Schiff bei Nacht verlassen werden mußte, wurde dem Stab und der Mannschaft S. M. S. „Temes“ im Namen des Allerhöchsten Dienstes die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Wieder ein schönes Beispiel patriotischer Opferwilligkeit unserer Seesoldaten. Vor kurzem haben wir berichtet, welche patriotische Geist und Opferwilligkeit in der Mannschaft unserer Marine herrscht, die keine Gelegenheit versäumt, für verschiedene Zwecke der Kriegsfürsorge ihr Scherflein beizutragen. Trotz ihrer geringen Löhnung haben sie bereits nette Summen zur Unterstützung der in so vielen Familien durch das Einrücken der Familienoberhäupter zur Armee im Felde entstandenen Not beigegeben. Ein solches Beispiel patriotischer Opferwilligkeit bietet uns die Mannschaft S. M. S. „Budapest“. Im vorigen Monate übergab sie 300 Kronen, welche zu gleichen Teilen für das Rote Kreuz nach Wien, bzw. Budapest, gesendet wurden. Vor ein paar Tagen überreichte die Mannschaft den Betrag von 314 Kronen für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Aus diesem Beispiele kann man ersehen, daß sich jeder gute Oesterreicher und Ungar bemüht, nach Möglichkeit auf den Altar der Hilfsfürsorge seinen Obolus zu legen. Es wäre jedoch sehr zu wünschen, daß besonders die wohlhabenden Kreise der Bevölkerung, wie Gutsbesitzer, Kaufleute und Gewerbetreibende, die im Verhältnisse zu ihrem Einkommen doch größere Summen den edlen Zwecken weihen könnten, diesem Beispiele folgen und die bittere Not so mancher Familie dadurch lindern möchten.

Eine besondere Ernte in der Frühstübchenstube. Saß da beim Blobner eine sonst gemütlche und lustige Gesellschaft. Diesmal aber war der Stoff bald erschöpft und die Unterhaltung stockte. Da kam die liebenswürdige Wirtin mit einem Vorschlag: „Alle Herren sollen ihren Schnurrbart fürs Rote Kreuz opfern!“ Einer solchen Aufforderung aus dem schönen Damenmunde der allbeliebtesten Wirtin konnte natürlich keiner widerstehen und da bekanntlich die Seelen das Wort in Tat so gleich umsetzen können, erschien bald das erste Stättgefißt. Zwar blutete dabei das Rasiermesser ein wenig, aber dieses für gute Sache vergossene Blut, konnte die allgemeine Begeisterung nicht dämmen. Ja, im Gegenteile! Der Andrang der Opferlustigen wurde immer größer und größer und die Barternte nahm einen ungeahnten Aufschwung. Zum Schluß gab es a) viele glattrasierte, b) noch mehr lachende Gesichter und die Hauptsache c) 517 Kronen fürs Rote Kreuz, welche der Wirt (welcher Schnurrbart und 50 Kronen opferte) Herr Anton Blobner in unserer Administration deponierte. (Siehe Spendenausweis.)

Warme Unterbekleidung für unsere Soldaten. Das gefertigte Komitee wendet sich mit der Bitte an die öffentliche Wohltätigkeit, durch kleine und große Spenden dazu beizutragen, daß in kurzer Zeit eine große Menge warmer Unterbekleidung für unsere Soldaten im Felde angefertigt werden kann. Für jede Dreikronenspende wird an das Kriegsfürsorgeamt ein Stück eines ebenso einfachen als praktischen warmen Unterkleides geliefert. Es ist dies ein Brust-, Rücken- und Unterleibwärmer in einem Stück, der an der zweiten Unterarmverfätschtechnik von Herrn Hofrat Professor Dr. Hohenegg an Soldaten ausprobiert und außerordentlich gut befunden wurde; er ist so konstruiert, daß eine Größe dem stärksten ebenso wie dem schwächsten Mann genau paßt, ihm gleichzeitig vollkommene Bewegungsfreiheit lassend. Von der Klinik des Herrn Hofrates Professor Dr. Hohenegg ist um eine größere Spenden der genannten Unterbekleidung ersucht worden, da die warmen, weichen Unterkleider auch für den rekonvaleszenten Krieger die besten Dienste leisten. Das gefertigte Komitee dankt im voraus für die gütigen Spenden, welche an werden vom Kriegsfürsorgeamt bestätigt und offiziell ausgewiesen. Das Komitee: Frau Hofrätin Emilie Kühnelt, Wien, 3. Bezirk, Am Heumarkt 23; Frau Haupt-

mann Polatin, Wien, 13. Bezirk, Feldmühlgasse 15; Frau Dr. Kattlinger, Wien, 13. Bezirk, Feldmühlgasse Nr. 15; Frä. Köschel Schur, Wien, 1. Bezirk, Schottengasse 10; Frau Emma Ehlich, Wien, 13. Bezirk, Feldmühlgasse 15.

Eine neue Auflage des Hauptmanns von Köpenick in Laibach. Vor einigen Tagen präsentirte sich in der Landeshauptstadt in Laibach ein Einjährig-Freiwilliger der Kriegsmarine und besuchte mehrere Verwundete. Auf Befragen des Arztes erklärte er, er sei nach Laibach zur Superarbitrierung befohlen worden. Auf der Straße wurde er jedoch von einem Korporal als ein Laibacher Maschinenschlosser N. Jore aus Laibach erkannt. Er ließ ihn verhaften, wobei Jore der Verhaftung heftigen Widerstand entgegengesetzte. Er wurde in das Gefängnis abgeführt. Es hat sich herausgestellt, daß Jore in der letzten Zeit Arbeiter im Seearsenale in Pola war, wo er eine Matrosenuniform entwendete und sich das Abzeichen eines Einjährigen aufnähte. Dadurch gelang es ihm, einige Militärpersonen unter dem Vorwande, er sei als Mediziner der Kriegsmarine zugeteilt, um namhafte Geldbeträge zu pressen.

Goldschlägerhäutchen — ein begehrter Artikel. Durch eine kürzlich verlaubliche Ministerial-Verordnung, mit welcher die mit der Ueberwachung der öffentlichen Schlachthäuser betrauten staatlichen Veterinärorgane angewiesen wurden, der Förderung und Gewinnung der Goldschlägerhäutchen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, ist auch die weitere Oeffentlichkeit auf den Wert dieses herrlichen Produktes aufmerksam gemacht worden. In der Tat ist das sogenannte Goldschlägerhäutchen, der dünne, glänzende Bauchfellüberzug des Blinddarmes der Kinder, zurzeit ein sehr begehrter Artikel, und werden je 100 Stück dieser Goldschlägerhäutchen mit 18 Kronen bezahlt. Die Uebernahme erfolgt durch die Leitungen der in den Landeshauptstädten bestehenden öffentlichen Schlachthäuser, an welche die Goldschlägerhäutchen in Paketen von nicht unter 100 Stück einzufenden sind. Ueber die Gewinnung der Goldschlägerhäutchen, welche Manipulation besondere Voracht erfordert, werden in einem Erlasse des Ackerbauministeriums fachmännische Anleitungen gegeben, die im nachfolgenden kurz zusammengefaßt sind. In der Uebergangsstelle des Blinddarmes des Kindes in den Grimmdarm mündet der Dünndarm in den ersten ein, und eben bis zu dieser Mündungsstelle zieht sich an einer Seite des Blinddarmes eine mit Fett (Mischerfett) gefüllte Bauchfalte der Länge nach hin. Diese Falte ist knapp am Ende wegzuschneiden, und zwar bis zur Mündungsstelle des Dünndarmes, worauf an dieser Stelle auch der Dünndarm knapp abgeschnitten wird. In der Fortsetzung dieses Schnittes legt man dann noch ein mindestens ebenso langes Stück des Grimmdarmes frei, als die Länge des Blinddarmes beträgt, und schneidet den Grimmdarm dann quer ab. Durch diese Manipulation gewinnt man ein — je nach der Länge des Blinddarmes — bis zu 1 1/2 Meter langes Darmstück, dessen Inhalt durch mehrmaliges Durchspülen mit Wasser gründlich entfernt werden muß. Bei der Reinigung ist besondere Voracht behufs Verhütung einer Verletzung des Bauchfellüberzuges des Darmes geboten. Nach erfolgter Reinigung ist der Darm ungefähr vier Stunden auszuspülen und dann kann das Goldschlägerhäutchen ziemlich mühelos abgelöst werden. Die Abschälung hat an jener Stelle zu beginnen, wo die Fettsfalte abgeschnitten worden ist, und kann von dort aus bis zur vollen Ablösung leicht fortgesetzt werden. Jedoch ist andauernd große Voracht geboten, daß keine Lächer gerissen werden, denn nur unverletzte Häutchen sind verwertbar. Die Goldschlägerhäutchen dürfen nicht auf Eisen oder Stein gelegt werden, da sie sonst Flecken bekommen. Nach dem Abgießen sind die Häutchen gewässert, noch feucht mit feingestößenem Salz eingerieben, in Paketen zu je 100 Stück zusammenzulegen. Als Umhüllung der Pakete empfehlen sich Kinderbläsen.

zum Major die Hauptleute Karl Haas und Alfred von Küling; zum Hauptmann den Oberleutnant Rudolf Gollasch; zu Leutenants i. d. R. die Fähnriche und Kadetten i. d. R.: Koszyca Marzeli, Starosik Miloslav, Sabrula Franz, Birant Josef, Semczyzyn Gregor, Miniecki Romuald R. v., Webenig Franz, Novak Anton, Mrazek Julius, Wachl Nikolaus, Santa Rudolf, Houfar Stanislaus, Voitta Hugo, Lupu Nikolaj, Schmiech Hugo, Dular Josef, Hoblik Karl, Moravec Karl, Kobenek Karl, Anger Emanuel, Kadziolka Johann, Horak Alois, Kurmann Moriz, Neubauer Johann, Hoshkara Friedrich, Haasbauer Anton, Mistik Wenzel, Kalman Josef, Wasek Franz, Schweizer Johann, Pinkava Rudolf, Senyk Daniel, Klafek Wenzel, Weichert Rudolf, Hachke Oskar, Lelas Franz, Magerle Othmar, Weinreb Arthur, Draguta Josef, Palketa Johann, Kemiger Josef, Grimm Johann, Späth Ernst Dr., Michel Hermann, Lacker Friedrich, Wolff Ferdinand Ritt. v., Korn Edmund Dr., Schwarz Josef, Schild Alfred, Stefel Bartholomäus, Smelhaus Franz, Aufsar Robert, Schindler Karl, Rittler Jdenko, Fleck Friedrich, Smid Anton, Korn Richard, Hajek Wladimir, Swatofsch Otto, Karas Karl, Tyl Emil, Simanc Karl, Albert Emilian, Weigl Eduard, Sommer Friedrich, Prymon Andreas, Dostal Franz, Horow Max.

Ernennungen im k. k. Landwehreinfanterieregiment Nr. 5. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst mit 1. November 1914 zu ernennen: Zum Obersten den Oberleutnant Eugen Bucinic, beauftragt mit dem Kommando des Regiments, bei gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten des Regiments; zu Majoren die Hauptleute Alexander Weiß, Julius Scheuer und Johann Dragicevic; im Status der Offiziere in Lokalansstellung den Hauptmann Theodor Babuska, überkomplet in Regiments beim Landsturm-Bezirkskommando Nr. 5 in Pilsna. — In der Reserve: Zu Leutenants die Fähnriche (Kadetten) Dr. phil. Johann de Graoff, Emil Winheim, Karl Klein, Josef Hofirek, Hugo Jar, Stjepan Rarkovic, Josef Piche, Dr. phil. Johann Primayr, Franz Kleinmichel, Dominik Serfic, Engelbert Sibig, Dr. jur. Emil Winter, Dr. jur. Ernst Rohm, Paul Jahn, Otto Engel, und Siegfried Winkus des Regiments.

mittel erst jüngst ein Fachmann anlässlich der Beurteilung des neuen Wiener Hochquellenwassers in den Wiener Tagesblättern hingewiesen hat, erfreut sich mit Recht immer stärkerer Nachfrage, sowohl bei Damen als auch bei Herren, namentlich auch beim Militär und bei allen Sportsfreunden. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige von Mack's Kaiser-Vorag. Es ist nur in zinnoberröten Kartons. Schutzmarke: Knieende Frauengestalt.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 7. November 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie bewölkt, neblig, schwache variable Winde; an der Adria teilweise bewölkt, regnerisch, NE-lige Winde. Die See ist leicht bewegt.

Vorausssichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist heller, mäßige Winde aus dem 1. und 4. Quadranten, nachts kühlter, tagsüber unverändert gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.8

2 " nachm. 760.0

Temperatur um 7 " morgens 12.7

2 " nachm. 17.0

Regenüberschuß für Pola: 55.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.20.

Ausgegeben um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Weihnachtsgaben an unsere Truppen im Felde:

Die Meister der Panzerungswerkstätte der k. u. k. Schiffbaudirektion . . . K	6—
Das Arbeiterpersonale derselben Werkstätte und Direktion . . . „	50—
Zusammen . K	56—
bereits Ausgewiesen . „	253.38
Totale . K	309.88

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Eine besondere Ernte in der Frühstückstube Blobner (Siehe Notiz) . . . K	517—
Die Messe der k. u. k. Militärverpflegsbearbten für das Abrasieren eines martialischen Schnurrbartes infolge einer Wette . . . „	50—
Landsturmwaffenmaat Emil Sachsel . „	18—
Sammlung des Herrn Don Skabič Pfarrers in Marzana . . . „	17.91
Maljković Nikolaus . . . „	2—
Zusammen . K	604.91
bereits ausgewiesen . „	24132.19
Totale . K	24737—
Abgeführt . „	23212.19
Abzuführen . K	1524.91

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 325 K 78 h; Sammlung des „Giornaletto“ 160 K 77 h; Sammlung der Mannschaft S. M. S. „Wien“ 71 K 17 h; A. Milovan 5 K; H. Viezzoli 9 K; A. Blobner 2 K; Ertrag Kino „Leopold“ am 6. November 132 K; Gasthaus Kövy 8 K. Totalsumme der bisherigen Spenden: 61.104 K 10 h.

Armee und Marine.

Infanterieadmiralats-Tagessbefehl Nr. 311
Marineoberinspektion: Linienfahrtsleutnant Szuborts.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Stolz vom Landsturmregiment Nr. 26.
Arztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Levisch.

Auszeichnung. Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzubefehlen, daß in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Viktor Böhl die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntzugeben und die bronzene Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes zu erfolgen ist.

Ernennungen im k. u. k. Fzungsartillerieregiment Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: Zum Feldmarschalleutnant den Generalmajor Erwin Eder v. Mattanovich, Militärkommandant in Graz; zum Generalmajor den Oberst Emil Seperl Eder v. Raabthal, zug. Gen. beim. K.S.K.

Regenmäntel Regenhäute

Schwarze Marine-Gummi-Mäntel
Hechtgraue Gummi-Mäntel
Hechtgraue Offiziers-Kamelhaar - Pelerinen
Hechtgraue Offiziers-Tuch-Pelerinen
in jeder Größe lagernd
Ignazio Steiner
GÖRZ POLA TRIEST



„Die Russen kommen“, dieser seit alter Zeit in den östlichen Provinzen Preußens bekannte und gefürchtete Schreckensruf hat in diesem Jahre eine unliebame Auf-erstehung gefeiert. Glücklicherweise standen aber unsere braven Truppen an der Ostgrenze unter dem Befehl eines Generals von Hindenburg, der die russischen Eindringlinge mit solchem Schwung zum Land wieder hinausjagte, daß gar manchem der Atem auf immer verging. Aber doch blieben traurige Spuren dieses unerwünschten Besuches zurück. Die „Gartenlaube“ bringt in Nummer 42 einen Artikel „Das verunklichte Ostpreußen“ mit vier Abbildungen, aus denen wir ersehen können, wie schwer so manche schöne Stadt unter den Greueln des Krieges gelitten hat. Jetzt ist dafür gesorgt, daß dieser Besuch keine Wiederholung erfährt, und private und staatliche Maßnahmen sind getroffen, um den furchtbaren Schaden nach Möglichkeit wieder gutzumachen.

Ein hilfreicher Freund der Damen ist das moderne Waschmittel „Perfil“.

Mack's echter und so beliebter Kaiser-Vorag, auf dessen hohen Wert als antiseptisches und als Toilette-

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten Ecco-Sterkin

Puchleitner & Co., Triest
Fabrik von Waschwassern und chem. Produkten.
„ECCO“ ges. gesch. Marke.

ZIGARETTENPAPIER SUPERFEIN VERGÉ
EGYPTISCHE QUALITÄT **Union** 8 HELLER PER BÜCHEL

Verlustliste Nr. 30.

Ausgegeben am 19. Oktober 1914.

Offiziere:

Leutnant Kamillo Ambroz, IR 8, 6. Kompagnie, verwundet.

AssArzt i. d. Res. Karl Basch, IR 10, kriegsgefangen. Fähnrich i. d. Res. Anton Berinann, IR 49, 4. Komp., kriegsgefangen. Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Josef Biro, IR 5, 3. Komp., Ungarn, Szatmar, Erdöd, 1884, verwundet. Kadett Franz Borsi, IR 83, Ungarn, Komarom, 1891, tot. Oberleutnant Benno Brandt, IR 3, 3. Komp., verwundet. Leutnant Bruno Brehm, schw. HD 2, 2. Batt., verwundet. Kadett Ernst Breisach, IR 85, verwundet. Leutnant Paul Breznay, IR 83, Ungarn, Maramaros, Maramarossziget, verwundet. Leutnant i. d. Res. Wilhelm Brunn, IR 3, 1. Komp., verwundet. Hauptmann Wilhelm Brutschex, IR 49, 4. Komp., kriegsgefangen. Hauptmann Emil Budik, IR 3, 3. Kompagnie, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Viktor Cheh, IR 85, verwundet. Oberleutnant Johann Cloaje, IR 5, Sib., Ungarn, Szeben, Bojca, 1884, verwundet. Oberleutnant Michael Coliban, IR 5, 14. Komp., Ungarn, Brasso, 1884, verwundet.

Leutnant Dr. Emil Damask, k. k. LstIR 4, 12. Komp., verwundet. Leutnant Wilhelm Dannhofer, IR 83, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Stefan Darabanth, IR 5, MGA. II, Ungarn, Szatmar, Bujanhaza, 1882, verwundet, kriegsgefangen. Leutnant Adalbert Doucha, IR 10, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Josef Drton, IR 8, 5. Komp., verwundet. (Laut Schematismus Karl Drton.)

Hauptmann Karl Ebenstein, IR 8, 5. Komp., verwundet. Leutnant Johann Eggenberger, IR 10, verwundet. Hauptmann Adolf Elstner, IR 5, 10. Kompagnie, Böhmen, Rumburg, Wamsdorf, 1873, verwundet. Hauptmann Heinrich von Eltz, k. k. LIR Nr. 3, 2. Komp., Mähren, Kremsier, 1873, verwundet. Hauptmann Daniel Erdössi, IR 5, neunte Komp., Slawonien, Virovitica, Diakova, 1880, tot.

Leutnant ProvOff. Eugen Fein, IR 5, RgtsStb., Ungarn, 1881, kriegsgefangen. Kadett Alois Föderer, FHR 14, GHD 2, verwundet. Hauptmann Michael Földenyi, IR 5, 2. Komp., Ungarn, Arad, 1880, tot. Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Ludwig Frankl, IR 5, 16. Komp., Szatmar, a Matessalka, 1887, tot. Oberst Lorenz Frauenberger, IR 5, Sib., Niederösterreich, Wien, 1861, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Hermann Fünkh, k. k. LIR 3, 7. Kompagnie, Niederösterreich, Wien, 1888, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Georg Gaag, IR 49, dreizehnte Komp., verwundet. Oberleutnant Ladislaus Garay, IR 5, 16. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, 1890, tot. Kadett i. d. Reserve Julius Gayer, IR 83, verwundet. Oberleutnant Franz Gladnigg, IR 10, verwundet. Leutnant i. d. Res. Hermann Gorge, IR 49, 4. Komp., kriegsgefangen. Fähnrich i. d. Res. Geza Gräber, IR 85, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. Geza Granitz, IR 83, Ungarn, verwundet. Leutnant August Grunert, k. k. LIR 3, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Ferdinand Haas, FKR 5, verwundet. Leutnant Ludwig Halfer, IR Nr. 5, 11. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, 1893, verwundet. Leutnant Dr. Arthur Paul Hausner, k. k. LstArtAbt. 13, verwundet. Oberleutnant Rudolf Häusler, k. k. LstIR 3, 9. Komp., verwundet. Oberleutnant Wilhelm Hausner, IR 83, verwundet. Oberleutnant Ernst Hazay, k. k. LstIR Nr. 1, 6. Komp., tot. Fähnrich i. d. Res. Moritz Heichler, IR 49, 5. Komp., verwundet. (Am Schlachtfeld für tapferes Verhalten vor dem Feinde zum Leutnant i. d. Res. befördert.) Leutnant Karl Hietsch, IR 5, 3. Komp., Ungarn, Szeben, Nagyszeben, 1892, verwundet. Leutnant Karl Hofer, k. k. LIR 3, 10. Komp., tot. Leutnant Franz Holz, k. k. LstIR 3, 12. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Ladislaus Homer, IR 5, 11. Komp., Ungarn, Borsod, Miskolcz, 1883, tot. Oberleutnant Otto Edler von Hortstein, DR 11, 3. Esk., Schlesien, Freiwaldau, 1887, verwundet, kriegsgefangen (bisher als vermisst gemeldet). Hauptmann Josef Hoyer, IR 8, siebente Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Koloman Hreblay, IR 5, 15. Komp., Ungarn, Temes, Temesvar, 1882, tot. Hauptmann Nikolaus Hübchen, IR 85, verwundet. Leutnant Artur Huber, IR 10, 7. Kompagnie, kriegsgefangen. Leutnant i. d. Res. Franz Hudecek, IR 3, 1. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Franz Huth, IR 85, verwundet.

Leutnant Karl Illshazi, IR 5, 4. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Kispes, 1892, verwundet.

Oberleutnant Norbert Javurek, k. k. LstIR 3, 16. Komp., verwundet. Hauptmann Leo de Jaxa Dembicky, IR 8, 16. Komp., verwundet. Leutnant Karl Jellen, k. k. LstIR 1, 8. Komp., verwundet. Leut-

nant i. d. Res. Ernst Jellinek, IR 49, 2. Kompagnie, verwundet. Oberleutnant Viktor Jennel, IR 10, verwundet. Leutnant Gustav von Jeszenszky, IR 85, verwundet. Kadett Istvan Juhasz, IR 85, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Viktor Kacl, IR 10, verwundet. Kadett i. d. Res. Arpad Kaletzky, IR 85, verwundet. Leutnant Paul Keppelmüller, FKR 4, verwundet (schwer). Fähnrich i. d. Res. Johann Klugesberger, IR 49, 11. Komp., Niederösterreich, Wien, verwundet. Leutnant Andreas Klym, k. k. LIR 3, verwundet. Fähnrich Julius Koczzy, IR 89, sechste Komp., verwundet. Hauptmann Hugo Köhler, FHR Nr. 14, GHD. 2, verwundet (leicht). Hauptmann Thomas Köhlmann, IR 5, 14. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Ujpest, 1875, verwundet. Kadett i. d. Res. Viktor Krögler, k. k. LIR 3, verwundet. Kadett Eduard Kruspl, IR 85, verwundet. Leutnant i. d. Res. Evid. Friedrich Kunst, k. k. LstIR 1, 6. Komp., verwundet. Leutnant Josef Küritz, k. k. LJR 3, 12. Komp., Krain, Laibach, verwundet.

Leutnant Franz Laadt, IR 49, 4. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Andreas Laszlo, IR 5, MGA 4, Ungarn, Nagyküllö, Hejjasfalva, 1881, verwundet. Oberleutnant Johann Lazaroiu, IR 5, RgtsStb., Ungarn, Hunyad, Szaszvaros, 1885, tot. Leutnant Eugen Lendl, k. k. LIR 3, 9. Komp., Niederösterreich, Wien, 1888, verwundet. Hauptmann Adolf Lerner, IR 8, 15. Komp., tot. Leutnant August Lenauer, k. k. LstIR 3, 3. Komp., verwundet. Kadett Kamillo Lengyel, IR 85, tot. Hauptmann Oskar Leonhardt, k. k. LIR 3, 7. Komp., Niederösterreich, Wien, 1874, verwundet. Leutnant Karl Lederer, IR Nr. 8, 5. Komp., verwundet. Hauptmann Friedrich Löhr, IR 85, verwundet. Leutnant Alois Ludwig, IR 49, 2. Komp., verwundet. Hauptmann Michael Freiherr von Lütgendorf, IR 49, 1. Komp., verwundet.

Leutnant Gustav Martin, k. k. LstIR 3, elfte Komp., verwundet. Hauptmann Franz Mauthner, IR 49, 7. Komp., verwundet. Leutnant Rudolf Melas, k. k. LIR 3, 5. Komp., Niederösterreich, Wien, 1890, verwundet. Oberleutnant Stephan Meliorisz, IR 5, 1. Komp., Ungarn, Abauj-Torna, Kassa, 1889, verwundet. Oberleutnant Franz Merwarth, FKR 4, verwundet (schwer). Leutnant Alexander Militzer, IR 5, 4. Komp., Ungarn, Zemplen, Czeke, 1886, tot. Leutnant Attila Milvius, IR 5, 2. Kompagnie, Ungarn, Hunyad, Körösbanya, 1894, verwundet. Leutnant Peter Moga, IR 5, 3. Komp., Ungarn, Szeben, Nagyszeben, 1893, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. Hermann Mole, IR 10, kriegsgefangen. Oberleutnant Karl Morak, k. k. LIR 3, 1. Komp., Böhmen, Königinhof, Kladers, 1884, verwundet. Hauptmann Emil Müller, k. k. LIR 3, 11. Komp., Böhmen, Neubydzow, 1876, verwundet.

Hauptmann Ferdinand Nittner, IR 10, tot.

Leutnant David Ockerbauer, k. k. LstIR 3, 16. Komp., verwundet. Leutnant Edmund Oefte, k. k. LIR 3, 5. Komp., verwundet. Hauptmann Franz Oppelt, k. k. LstIR 4, 12. Komp., verwundet. Oberleutnant Osostowicz, k. k. LIR 3, verwundet.

Hauptmann Aurel Pacala, IR 5, MGA II, Ungarn, Nagyküllö, Leses, 1876, verwundet, kriegsgefangen. Kadett Richard Pistauer, IR 83, Mähren, Iglau, 1892, verwundet. Hauptmann Robert Pitsch, IR 5, MGA. I, Mähren, Mähr-Trübau, 1873, verwundet, kriegsgefangen. Leutnant Franz Pokorny, IR 10, kriegsgefangen. Fähnrich i. d. Res. Josef Pospisil, IR 10, kriegsgefangen. Hauptmann Franz Prochazka, IR 10, kriegsgefangen. Fähnrich in der Res. Rudolf Prochazka, IR 10, kriegsgefangen. Leutnant i. d. Res. Karl Prskawec, IR 10, verwundet. Hauptmann Johann Przibil, IR 5, 15. Kompagnie, Galizien, Zolkiew, 1876, verwundet. Hauptmann Rudolf Putterlik, IR 10, verwundet. Kadett Ladislaus Pyber von Gyerkeny, IR 83, Ungarn, Komarom, Tata, verwundet.

Oberleutnant Johann Rabl, k. k. LIR 3, erste Komp., verwundet. Fähnrich Franz Randl, FHR Nr. 14, GHD 2, verwundet (schwer). Leutnant in der Res. Franz Reder, k. k. LIR 3, verwundet. Hauptmann Oskar Reichert, IR 85, verwundet. Hauptmann Karl Reinisch Edler von Sonderburg, IR 10, verwundet. Oberleutnant Wilhelm Reisinger, IR 5, 10. Komp., Ungarn, Pozsony, 1886, verwundet. Kadett Alfred Richter, k. k. LIR 3, vierte Komp., Böhmen, Deutsch-Gabel, Markersdorf, 1891, verwundet. Kadett i. d. Res. Wenzel Richter, IR 10, 7. Komp., kriegsgefangen. Leutnant i. d. Reserve Adolf Rolett, FKR 4, verwundet (leicht). Leutnant i. d. Res. Julius Roth-Broczo, IR 5, 10. Komp., Ungarn, Gömör-Kishont, Nagyröcze, 1887, verwundet. Kadett i. d. Res. Friedrich Rudolf, IR 10, verwundet.

Hauptmann Franz Sarsch, k. k. LIR 3, 8. Kompagnie, Steiermark, Liezen, 1874, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. Richard Sauer, IR 10, 7. Kompagnie, tot. Major Freiherr Alfons Senarplens de Grancy, IR 10, verwundet. Fähnrich i. d. Reserve

Eduard Siegel, IR 8, 19. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Siegfried Silbiger, IR 8, 8. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Alois Skorpil, IR 49, verwundet. Oberleutnant Felix Speiser, IR 49, 14. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Josef Spitz-Skala, FHR 2, Batt. 1, Ungarn, Budapest, Turä, 1890, tot (im Schematismus: Johann). Major Heinrich Stäger, IR 10, kriegsgefangen. Fähnrich i. d. Res. Emil Steiner, IR 8, sechste Komp., verwundet. Hauptmann Karl Steiner, IR 5, Sib., Schlesien, Jägerndorf, Hotzenplotz, 1872, verwundet, kriegsgefangen. Leutnant Ernst Stepanek, IR 10, kriegsgefangen. Hauptmann Hermann Strohschneider, k. k. LIR 3, leicht verwundet und vermisst. Fähnrich i. d. Res. Miroslav Svoboda, IR 10, kriegsgefangen. Kadett Franz Schindler, IR 49, 7. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Stanislaus Schmeigl, IR 10, tot (laut Schematismus: »Carl«). Leutnant Ludwig Schuster, k. k. LstIR 3, 16. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Rudolf Schuster, k. k. LIR 3, 2. Komp., verwundet. Stabsarzt Dr. Martin Schwartz, IR 5, RgtsStb., Ungarn, Maros-Torda, Nyaradszereka, 1869, verwundet, kriegsgefangen.

Oberleutnant Rudolf Tauschinsky, k. k. LIR 3, 12. Komp., Mähren, Mähr-Trübau, Reichenau, verwundet. Major Richard Teltschik, IR 10, tot. Oberleutnant Friedrich Teppner, k. k. LstIR 3, RgtsStb., verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. Fritz Ticho, IR 8, 16. Komp., verwundet. ResFeldwebel KdtAsp. Josef Tomacek, IR 3, 16. Kompagnie, tot. Leutnant Alexander Toth, IR 8, 7. Komp., verwundet. Oberleutnant Josef von Traun, IR 83, Ungarn, Vas, Köszeg, 1888, verwundet. Leutnant Rudolf Trevisan, k. k. LIR 3, 7. Komp., Niederösterreich, Wien, 1889, verwundet. Oberleutnant Martin Trsek, IR 85, verwundet. Leutnant i. d. Res. Alfred Tscharek, IR 85, verwundet.

Leutnant Georg Urdwardy, IR 83, Ungarn, Veszprem, Papa, 1894, verwundet. Leutnant Gabriel Ursace, IR 5, 1. Komp., Ungarn, Beszterce-Naszod, Oroszburgo, 1889, tot.

Leutnant Emil Vadnai, IR 85, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Konrad Vasic, FKR Nr. 4, leicht verwundet. Leutnant Gregor Verzariu, IR 5, 13. Komp., Ungarn, Szeben, Nagyszeben, 1893, verwundet. Leutnant i. d. Res. Sigmund Völgyessi (Weiss), IR 5, 15. Komp., Ungarn, Nyitra, Leszete, 1885, tot.

Leutnant Adolf Wagner, IR 10, tot. Assistenzarzt i. d. Res. Johann Wassing, IR 10, kriegsgefangen. Hauptmann Julius Weiss, IR 5, 13. Kompagnie, Ungarn, Pozsony, 1879, verwundet. Leutnant Dr. Franz Wenzel, k. k. LstIR 4, 12. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Walter Wertheimer, IR 8, 16. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Franz Wessely, IR 8, 6. Komp., verwundet. Kadett Josef Weszelovzky, IR 83, Ungarn, Komarom, verwundet. Hauptmann Heinrich von Wetzler, IR 10, 7. Komp., kriegsgefangen. Leutnant Wilhelm Wintersteiner, IR 10, kriegsgefangen. Leutnant Karl Wodicka, k. k. LstIR 3, 16. Komp., verwundet. Major Friedrich Ritter von Wohlrab, k. k. LIR 3, RgtsStb., verwundet. Hauptmann Richard Wulle, k. k. LstIR 3, RgtsStb., verwundet.

Kadett i. d. Res. Ladislaus Zaluszky, IR 34, 9. Komp., verwundet. Hauptmann Adolf Zehak, IR 10, tot. Leutnant i. d. Res. Siegfried Ziemlich, IR 8, 14. Komp., verwundet. Hauptmann Jakob Zimmermann, IR 49, 15. Komp., verwundet. Hauptmann Josef von Zsedenyi, IR 34, 9. Komp., verwundet.



Echter Mack's

Kaiser-Borax

täglich zum Ausspülen des Mundes verwendet.

erhält die Zähne gesund

und ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Zahnweh.

Nur echt in roten Schachteln mit der knieenden Frau zu 10, 30, 75 h. Überall zu haben! Niemals fälsch!

Fabrik: Gottlieb Volth, Wien III.

Eingesendet.

Raucher!

Es ist amtlich bewiesen, daß die Marken

„Riz Abadie“
der österreichisch-ungarischen Gesellschaft

Abadie-Papier-Gesellschaft m. b. H.
in Wien gehören.

Der ganze Reingewinn dieser Marken während der Kriegszeit wird ausschließlich für Kriegswohltätigkeitszwecke verwendet. 285

Millionen

gebraucht gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Costantini, Rodinis, Ricci, Carducciolo und Petronio; bei Droguisten: Tomini, Carelich, Alfonso Antonelli und Juliani. Apoth. Bernardelli in Dignano, Apoth. Caudissio in Parenzo, Droguerie Gio. Nocibis in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 23

Warnung vor Heberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illustr. Preisbuch franko zu verlangen. Preise ersichtlich staunend billig! 14



Viele Hunderte

Anregungen zum Kaufe von Gebrauchsartikeln und Gelegenheitsgeschenken aller Art enth. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst und portofrei versandt wird.

Karl Jorgo, Via Sergia

k. k. gerichtlich beedeter Sachkundiger
k. k. handelsgerichtlich protokollierte Firma.

Uhrmacher und Händler Rabatt.

Größtes Lager und solide Waren!

Den hier weilenden Damen sei die Gemälobausstellung im Restaurant „Miramar“ wegen reizenden Sachen, die zu sehen sind, freundlich empfohlen. Die Ausstellung bleibt nur noch einige Tage offen. 30 Prozent des Reingewinnes zu Gunsten des Polaer Kriegshilfskomitees. 00

Auf die Dauer des Krieges

werden unentgeltlich Unbemittelten und Militärpersonen schmerzlos Zähne gezogen.

Von 12 bis 2 Uhr nachm. Viale Carrara 8, III. Stock.

Milde Gaben für das Rote Kreuz werden ebendasselbst dankend entgegengenommen. 278

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen mäßige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (Interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kerys, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis. 27

Marx Email und Fußboden-Flaturen

Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Alf. Antonelli, G. Tominz, Giovanni Demori, Giorgio Apollonio und Theodor Pausch, Pola.

K. K. priv. Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Zentrale in Wien.

Aktienkapital und Reserven ca. 247 Millionen.

Die Filiale in Pola

übernimmt den gesetzlichen Bestimmungen des Moratoriums nicht unterliegende **Geldeinlagen**. Nach Vereinbarung mit dem Einleger erfolgt **Rückzahlung a vista**, gegen acht- oder vierzehntägige, eventuell monatliche Kündigung. Einzahlungen können durch die k. k. Postsparkasse bewerkstelligt werden. **Gegenwärtige Adresse:**

Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pola derzeit **TRIEST**.

Kundmachung!

Die Ziehung der I. Klasse der k. k. Klassenlotterie findet am 21. und 22. Dezember 1914 statt. Folgende Gewinne gelangen in den gesamten Ziehungen der 3. k. k. Klassenlotterie (bestehend aus 5 Klassen) zur Verlosung:

Eine Prämie von 700.000 Kronen

Ein Gewinn à 300.000 Kronen	Zwei Gewinne à 60.000 Kronen
Ein Gewinn à 200.000 Kronen	Zwei Gewinne à 50.000 Kronen
Zwei Gewinne à 100.000 Kronen	2145 Gewinne von 1000 bis 45.000 Kronen
Zwei Gewinne à 90.000 Kronen	67048 Gewinne von 200 bis 800 Kronen
Zwei Gewinne à 80.000 Kronen	10790 Gewinne von 80 bis 160 Kronen
Zwei Gewinne à 70.000 Kronen	Zusammen 80.000 Gewinne im Betrage von Kronen 22.368.000

welche ohne jeden Abzug bar ausbezahlt werden. — Wie allgemein bekannt, waren die Lose in den ersten zwei Lotterien vergriffen. — Die 3. Lotterie besteht auch nur aus 160.000 Losem, so daß

jedes zweite Los gewinnt.

Preise der Lose der I. Klasse der 3. k. k. Klassenlotterie:

Ein ganzes Los	Ein halbes Los	Ein Viertel-Los	Ein Achtel-Los
40 Kronen	20 Kronen	10 Kronen	5 Kronen

Bestellungen sind zu adressieren an die:

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie
Albin Förstl, Wien, I., Bellariastraße Nr. 4

Am einfachsten per Postkarte, worauf die Zusendung der Original-Lose selbst, in Begleitung des amtlichen Spielplanes und Posterlagscheines — zur Einzahlung des Losbetrages — sofort erfolgt. —

Amtlicher Spielplan auf Wunsch gratis und franko.

Preise der Lose für alle 5 Klassen: 1/1 K. 40 Kronen, 1/2 K. 20 Kronen, 1/4 K. 10 Kronen, 1/8 K. 5 Kronen, 1/16 K. 2,50 Kronen.

Persil



Ins Riesenhafte

wächst täglich der Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels

PERSIL

Es wäscht, bleicht und desinfiziert gleichzeitig.

Verbürgt unschädlich! Kein Chlor! Zusatz von Sells unnötig, verleiht nur!

Gottlieb Volth, Wien III/1.

Erzeuger in Österreich-Ungarn.

Oberall erhältlich. Niemals löset! Henkels Bleich-Soda

Sturmzeichen

Ein Roman von der deutsch-russischen Grenze von Richard Skowronnek. K 1.30
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Via Campomazjo 4, 2. St. 2391

Möbliertes Zimmer mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Via Dante 38, 1. St. links. 2385

Nett möbliertes, separiertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via S. Martino 33. 2389

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Siffano 41, 1. St. 2388

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 2398

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole Nr. 12a, 2. St. rechts. 2395

Zu vermieten: Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett und Nebentokalen samt Garten in der Villa Via Santorio 7; dann 4 Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche in der Via Helgoland Nr. 37. Auskünfte bei dem Verwalter, Via Carducci 45 (Advokaturkanzlei). 2374

Zu mieten gesucht:

Schönes, reines Zimmer, möbliert, per sofort oder ab 15. November zu mieten gesucht. Nähe des Bahnhofes bevorzugt. Anträge an F. Fuchs, Via Dignano 21. 2386

Möbliertes, reines Zimmer zu mieten gesucht. u. s. f. an Salus Hamann, Algeffist, k. u. k. Genlektion, Pola. 2392

Offene Stellen:

Köchin (Mädchen für Alles) wird gesucht. Vorzustellen im Geschäft Ignazio Steiner, Piazza Foro. 2397

Verkäuferin, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wird gesucht. Anzusprechen in der Administration d. Bl. 2377

Tapezierer findet Arbeit. Wo, sagt die Administration. 2372

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 2350

Stellengezuche:

Schneiderin, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung, kommt auch bei Tagesentlohnung ins Haus. Via S. Martino 42. 2384

Zu verkaufen:

Schöne Speisezimmerkredenz wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2379

Verschiedenes:

Herzlichen Glückwunsch zum Avancement allen frischen Herren Oberstabsselektrowärtern. Elektromeister „Sai-da“. 2394

Abjolviertes Techniker gibt Realschülern 8 Stunden aus Physik und Mathematik. Anzusprechen in der Administration.

Uhrmacher beim Landsturm oder Militär findet in seiner freien Zeit lohnenden Verdienst. Anfragen in der Administration. 216

Rollschuhlaufplatz „Erzelsior“, Via Carlo Desfranceschi Nr. 18, täglich von 3 Uhr nachmittags bis 1/2 9 Uhr abends geöffnet. Monats- und Tagesabonnements werden aufgenommen. 00

Unterricht in sämtlichen Gegenständen der Mittelschule sowie im Klavierspiel erteilt Ingenieur-Konservatorist. Adresse in der Administration. 2383

19j. Halbwaise, 400.000 Verm., junge Wwe. m. Advokatenkind 50.000, und viele vermög. Damen wünschen rasche Heirat. Herren, w. a. ohne Verm. woll. sich melden bei Schlesinger, Berlin 18. 276

Duba-Rose 315 wird um andere Zusammenkunft ersucht (nachmittags, nebst Kennzeichen). Administration. 2393

Klavierunterricht sowie deutscher Volksschulunterricht erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Gest. Anträge an die Administration des Blattes. 2387

Mein Lager an Unterhaltungslektüre ist wieder reichlich versehen im allen Preislagen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

wird mit heutigem Tage

wieder eröffnet.

Anfang 9 Uhr vormittags. — Ende 9 Uhr abends. 2390

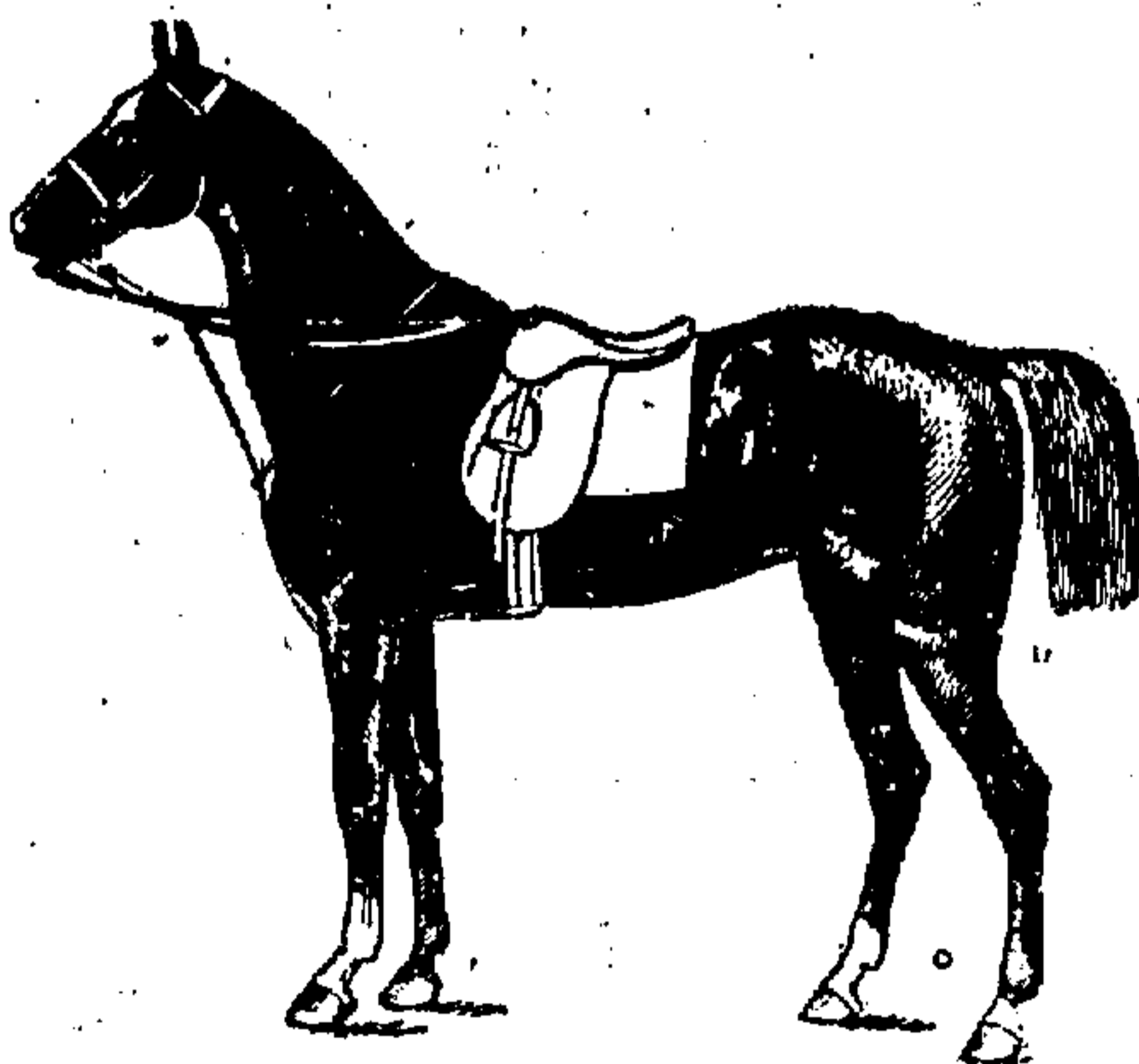
Erste Sattler-Werkstätte

des

Albin Gantar

Via Giosue Carducci 12.

Fertige Sättel, Sattelgurten, Reitzeuge, Martingals, Steigbügel, Steigbügelriemen, Reitstangen, Trensen, Sattelseife. Sattelunterlagdecken, Revolvertaschen etc. etc. sowie allerlei Reparaturen. 2396



Größtes Kleiderhaus

für Herren, Damen und Kinder

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Kostüme
Mode-Jacken
Mäntel
Raglans
Regenmäntel
Schösse
Blusen
Unterröcke
Schlafröcke

Herrenanzüge
Ueberzieher
Raglans
Regenmäntel
Modewesten
Modehosen
Krawatten
Wäsche

Mädchen-Kleidchen Knaben-Anzüge

In jeder Grösse - In allen Preislagen

Reichste Auswahl!

Pelzwaren,
Kolliers und Muffe.

Ignazio Steiner

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Görz

Triest